

Die Einwohner in Altmexiko.

Wir sprechen nicht hier von den Spaniern, sondern von den armen unterdrückten Eingebornen. Es sind wohlgewachsene, olivenfarbige und sehr sanfte Menschen, von scharfen Sinnen. Ihr Alter soll oft an 100 Jahr hinaufgehen. Sie behelfen sich mit den schlechtesten Nahrungsmitteln, wiewohl das Land so reich ist an allen Erzeugnissen, und wiewohl sie höchst treu und arbeitsam sind, denn sie behalten vor den Spaniern nur sehr wenig. Ist Jemand so glücklich, ein Huhn auf seinem Tisch zu haben, so muß die ganze Familie Theil daran nehmen; und doch vermehren sich hier alle Thiere so unglaublich. Ohne die Jackeldistel und einige ähnliche Cactusarten könnten sie kaum leben. Einige Aufheiterung haben sie vom geistigen Saft der Agave. Sie sind zu Künsten nicht ungeschickt, ja in einer Provinz giebt es sogar Maler und Tonkünstler, und zu Alcaldes oder Dorfrichtern sind sie trefflich zu gebrauchen.

In den Gebirgen leben noch Stämme, die nicht unterjocht sind, und den Spaniern viel zu schaffen machen. Man hat ihnen auch den Namen: tapfere Indier, beigelegt.

Die alten Merikaner waren kein rohes Volk mehr, als sie mit den Europäern bekannt wurden. Sie waren ein Inbegriff mehrerer Völker, die häufig nur mit Widerwillen unter dem despotischen Scepter von Mexikos Kaiser standen, der seine prächtigen Paläste, seinen Hofstaat, und große Einkünfte aus Bergwerken, Salzbrunnen, Abgaben und Geschenken hatte. Die höchsten Vasallen
(Kazi